

bewußt von der Sekundärliteratur absetzt. So wie hier scheint mir aber die Sachlage auf dem Gebiete der Gathas fast überall zu liegen. Etwas nützlicher scheint mir SCHLERATHS Arbeit für die nichtgathischen Partien des Awesta zu sein. Der mechanischen Extension vorzuziehen gewesen wäre jedoch m. E. auch hier die geistige Verarbeitung der Referenzen zum Zwecke ihrer Reduktion auf schwerer Auffindbares unter dem Wenigen, was wirklich relevant ist.

HELMUT HUMBACH, Mainz

MASTER, ALFRED: *Indo-Aryan from the Vedas to modern Times* Engl. Ed. of Largely revised by the author and translated. (Übersetzung von JULES BLOCH: *L'Indo-Aryen. Du Veda aux temps modernes*. Paris: Librairie d'Amérique et d'Orient, 1934, 331, 5 S.)

J. BLOCHS Buch *L'Indo-Aryen* gehört unzweifelhaft zu den Klassikern nicht nur der indischen, sondern auch der allgemeinen Sprachwissenschaft, und eine Übersetzung ins Englische, die es vor allem dem stets wachsenden indischen Leserkreis erschließt, muß daher aufs Wärmste begrüßt werden. Alfred Master hatte mit dieser Arbeit schon kurz nach dem Krieg begonnen, konnte sie aber erst in den letzten Jahren zu Ende bringen. Er konnte sich dabei der Mithilfe so hervorragender Kenner wie R. L. TURNERS und — für den größten Teil des Werks — auch noch des Autors versichern.

Anordnung und Wortlaut der Darstellung sind im Wesentlichen beibehalten worden, nur in Äußerlichkeiten wie in der Einteilung der Absätze, der Transkription usw. sind leichte Änderungen vorgenommen worden. Darüber, wie weit in der Übersetzung der Gedankengang des Autors getreulich und in allen Nuancen wiedergegeben worden ist, kann sich ein Rezensent, der weder Englisch noch Französisch als Muttersprache spricht, kein Urteil anmaßen. Auch für Einwände mehr grundsätzlicher Art ist sicher kein Platz in der Besprechung einer Übersetzung; dagegen ist es eine Sache des Ermessens, ob man dem Übersetzer noch zumuten kann, daß er die inzwischen in der Forschung erzielten Fortschritte wenigstens teilweise in Anmerkungen bringt, wie das bei Neuauflagen auch von fremder Hand gemacht zu werden pflegt.

Khovar *orè* „Bär“, von BLOCH p. 35 (des Originals wie auch bei weiteren Zitaten) in der *ṛ*-Frage herangezogen, ist inzwischen als Lehnwort aus dem Kafiri erkannt (Turner Nr. 2445); den loc. sg. *-esmin* im buddh. Skt. (p. 133) gibt es nicht (F. BERNHARD, Nachr. d. Ak. d. Wissensch. in Göttingen, I. phil.-hist. Kl., Jg. 1964, Nr. 4, p. 199—209); den für einen Kenner des Drav. wie J. BLOCH erstaunlichen Fehlschluß, die auf sanskritische Maskulina zurückgehenden Tamil-Lehnwörter auf *-am* deuteten auf einen Genuswechsel im NIA (p. 151), hätte man wohl nicht ohne Anmerkung belassen sollen (das Tamil kann Wörter, die nicht menschliche oder übermenschliche Wesen bezeichnen, überhaupt nur in die *akrinai*, die „niedrige Klasse“, einreihen; die Endung *-am* wie in echt-Tamil *maram*, obl. *marattu*, interpretiert dabei den acc.sg.masc. *-am* des NIA).

Druckfehler sind leider bei den indischen Zitaten nicht selten, namentlich in der Verwendung der diakritischen Zeichen. Manchmal ist der Fehler unbemerkt aus dem frz. Original übernommen, wie in v. *aspānhō* p. 120 für *aspāṅhō*, wofür MASTER noch falscher *aspānhō* hat, oder in Zig. *dikela* für *dikhela* p. 317; ebenso in „(!) is preserved in *jaç*“ p. 71, wo man das

Wort gar nicht hätte nachschlagen müssen; p. 164 ist die falsche Bedeutung „Träne“ statt „Blut“ für Pashai *ōostr* ebenso unverändert übernommen worden wie die ungenaue Schreibung (*ōostr* für *ō<sup>o</sup>str*, vgl. MORGENSTIERNE Ind.-Ir. frontier Lg. III = The Pashai Language, 3. vocabulary, p. 15a). — Übrigens heißt skt. *kuṣṭhila* (p. 55) nicht „Schildkröte“ (frz. *tortue*), sondern „krumm“ (frz. *tortu*) — Sh. *baram* für *haram* „ich werde wegnehmen“, p. 288 (< skt. *harāmi*) ist sichtlich aufgrund der Ähnlichkeit von *b* und *h* in der Kursivschrift verlesen.

Auch in der übrigen Transkription kann man dem Übersetzer nicht den Vorwurf der Gedankenlosigkeit ersparen. Die Übertragung der griechischen Zitate in Lateinbuchstaben ist eine zwei felhafte Verbesserung; gewisse phonologische Hinweise der gr. Schrift, deren Kenntnis man doch bei dem Benutzer eines solchen Werkes noch voraussetzen darf, gehen verloren (z. B. die Rolle von spiritus asper bzw. lenis), *Gaggēs* für Γάγγης p. 31 muß durch *gangēs* verdeutlicht werden; *pēlla* = *lithos* für πέλλα·λίθος (p. 69) ist nicht mehr wie im Original ohne weiteres als Hesychglosse erkennbar und hätte nunmehr als solche gekennzeichnet werden sollen. — Der Setzfehler *po* < *r* > *scit* für *po[r]scit* p. 52 ist nicht korrigiert worden; durch die kleine typologische Änderung *e<sup>l</sup>*, *o<sup>l</sup>* für *e<sup>o</sup>*, *o<sup>o</sup>* p. 77 ist nicht mehr erkennbar, daß es sich um Elision von kurzem *a* (mit dem *avagraha*) handelt.

Eine evtl. Neuauflage wird ohne Zweifel eine nochmalige gründliche Durchsicht des ganzen Werkes auf solche Details hin erfordern. Bei der Gelegenheit könnte ihm gleich ein Wortindex beigegeben werden, der seinen Wert als Handbuch bedeutend erhöhen würde.

Zu dem Buch selbst kann man nur sagen, daß es dreißig Jahre nach seinem ersten Erscheinen für den Leser nichts von seiner ursprünglichen Frische und dem Schwung der Darstellung eingebüßt hat. Die zahlreichen Fortschritte, die die Erforschung des NIA inzwischen gemacht hat, haben seinen Wert in keiner Weise verringert, sie zeigen nur, mit welchem Scharfblick J. BLOCH als einzelner schon alle wesentlichen Probleme erfaßt hat.

HERMANN BERGER, Heidelberg

G. G. KOTOVSKIJ, *Bibliografija Indii*, Moskva 1965, 608 S., 3,60 Rubel.

Die vorliegende Indien-Bibliographie erfaßt die einschlägige Literatur des zaristischen Rußland und der UdSSR. Aufgeführt sind mehr als neuntausend Titel von Monographien, Aufsätzen, Editionen, Übersetzungen und anderen Arbeiten.

Die Gliederung zeigt den weiten Radius dieser Bibliographie und ihren weltanschaulichen Standort. Die Hauptabschnitte sind die folgenden: I. DIE BEGRÜNDER DES MARXISMUS-LENINISMUS ÜBER INDIEN (Nr. 1—264). II. DIE WELTREVOLUTIONSBEWEGUNG UND INDIEN (265—363). III. BIBLIOGRAPHIE (388 sic! Rechenfehler der Redaktion — 426). IV. GESCHICHTE DER ERFORSCHUNG INDIENS (427—967). 1. Die Indologie auf internationalen wissenschaftlichen Kongressen. 2. Die Geschichte der Erforschung Indiens in der UdSSR. 3. Die Geschichte der Erforschung Indiens im Ausland. V. GEOGRAPHIE UND LANDESKUNDE (968—1881). 1. Allgemeine Arbeiten über Indien. 2. Arbeiten über einzelne Gebiete und Städte Indiens. 3. Entdeckung und geographische Erforschung Indiens. Geschichte der Geographie. 4. Die Aufzeichnungen der Reisenden. 5. Physikalische Geographie. 6. Wirtschaftsgeographie. 7. Bevölkerung. VI. ETHNOGRAPHIE (1882—2055). 1. Ein-